

## Pressemitteilung FAUN ([www.faun-iwi.de](http://www.faun-iwi.de)) zu den Ergebnissen der BWI III

8.10.2014

Die Bundeswaldinventur III zeigt positive naturschutzfachliche Tendenzen des Waldes in Deutschland.

Zwischen den Waldbesitzarten (Staatswald, Kommunalwald und Privatwald) treten jedoch deutliche Unterschiede bei naturschutzfachlich wichtigen Aspekten auf, v.a. beim Totholzvorrat. Während im Staatswald in Bayern nun rd. 35 Festmeter/ha Totholz angesammelt wurden, sind es beim Körperschafts- und Privatwald nur etwas mehr als 16 Festmeter/ha. Als Grund sieht FAUN das Fehlen eines wirksamen Vertragsnaturschutzprogrammes für diese Waldbesitzarten an.

Die **Landesforsten und der Bundeswald** erstellen Waldnaturschutzkonzepte und verfolgen mit gezielten Maßnahmen die Vernetzung von Lebensräumen; **O**gleich auf diesem Gebiet weiter Entwicklungspotential besteht und die Umsetzung nicht immer ausreichend ist, liegen die Defizite v.a. im Privat- und kleineren Körperschaftswald.

Tatsächlich könnte der naturschutzfachliche Wert v.a. in den in Deutschland zwei Drittel der Waldfläche einnehmenden **Privat- und Körperschaftswald** weiter erhöht werden, wenn die Regierungen **das in der Biodiversitätsstrategie geforderte Vertragsnaturschutzprogramm im Privatwald** nicht nur mit finanziellen Brosamen, sondern mit dem erforderlichen finanziellen Rahmen und mit deutlich weniger Bürokratie und Behördenstreit umsetzen würden, bzw. die Verbände auf die Umsetzung dringen würden. Das Ziel der Biodiversitätsstrategie, bis 2020 10 % dieser Wälder in NATURA-Schutzgebieten per Waldvertragsnaturschutz zu fördern, wird so deutlich verfehlt werden.

FAUN fordert deshalb die Bundesregierung und die Länder auf, endlich ein wirkungsvolles und bürgernahes Netz an geeigneten Waldnaturschutzflächen flächendeckend finanziell zu fördern und die Waldnaturschutzförderung über die Forstverwaltungen attraktiv, effizient und schlagkräftig zu gestalten. Die Maßnahmen sollen auf Vertragsbasis mit den Beteiligten umgesetzt und auf Ordnungsrecht verzichtet werden.

Ohne landesweite, integrative Waldnaturschutzkonzepte wird sich die Situation aus naturschutzfachlicher Sicht höchstens lokal verändern. Die Planungen sollten auf die bestehenden, integrativen Waldnaturschutzkonzepte der Landesforste aufbauen und die dort gemachten Erfahrungen auf den Privat- und Körperschaftswald übertragen. Die nächste Bundeswaldinventur wird dann den Erfolg dieses integrativen Konzeptes zeigen.

Bereits über 800 Naturschützer, Waldbesitzer, Förster, Wissenschaftler und Freunde des Waldes haben die Forderungen von FAUN ([www.faun-iwi.de](http://www.faun-iwi.de)) zur Förderung des flächigen Waldnaturschutzes unterstützt.

Für FAUN

Pia Mayer-Gampe  
Leinfeld 19a  
82418 Seehausen